Gerechte Schmertzen/

Welche
Bey tödtlichem Hintritt
Ihres höchstseeligsten Herrn Vaters/

HERRN
Joh. Joachim
Rothens/

Sr. Königl. Majest. in Pohlen und
Churfl. Durchl. zu Sachsen rc. im Leipzigischen Creyß und allhier zu Leipzig
bestalten

Amtmanns/

als Derselbe
am 11. Februarii Anno 1704.
zur Erden bestattet wurde/
höchstschmertzlichst
bezeugten
Des Seel. verstorbenen Herrn Vaters
biß in Todte
betrübteste
Drey hinterlassene Söhne.

LEIPZIG/
gedruckt bey Johann Wilhelm Krügern.

I.

SObald ein Baum verfällt/ so zittern alle Zweige;
Die Steine schellerten/ so bald ein Pfeiler brach;
Das Schiff/ so untergieng/ zog andre mit sich nach.
Da unser Stamm-Baum fällt so zittern wir zugleiche.
Hertz und Sinne/ Geist und Muth
Wolten sich zur Erden legen/
Und das gantz erstarrte Blut
Wolte sich nicht mehr bewegen.

II.

Nun stehn wir Dreye hier bey deinem Leichen Steine/
Und sehen deine Grufft mit nassen Augen an;
Das Hertze/ welches Dir im Tode zugethan/
Wünscht endlich; Ruhet wohl/ ihr werthesten Gebeine!
Sorgen/ Arbeit und Verdruß
Sollen nunmehr andre drücken/
Darum will des Himmels Schluß
Euch nunmehr zur Ruhe schicken.

III.

Sprecht nicht: Welch hohler Klang? Welch klägliches Gethöne
Mißgönnet uns den Schatz der so gewünschten Ruh?
Ach höret nur ein Wort/ hört/ wo es möglich/ zu:
Es ist/ du werther Rest/ das Kleeblat deiner Söhne.
Schau/ wie unser Hertze schlägt/
Da wir dich nunmehr verlohren/
Da man dich zu Grabe trägt/
Wird die Liebe neu-gebohren.

IV.

Warum verläßt Du uns bey dieser Zeit der Fasten?
Weil du der Erden satt/ uñ dich zu Dem gekehrt
Dem man gleich ietzt im Schooß der Christenheit verehrt.
O wie vergnügt wirstu in Dessen Wundē rasten!
Doch/ der Schmertzen fastet nicht/
Er wird unser Hertze nagen/
Denn das fordert unsre Pflicht/
Da wir um dich Leide tragen.

V.

V.

Nicht uns / nicht wir allein / viel werden Dich be-
klagen /
Es lebte noch in Dir die Treu der alten Welt /
Die man anietzo hoch der Rarheit halber hält.
Wir haben deinen Mund gar öffters hören sagẽ:
Haltet auff Gerechtigkeit /
Drücket niemand / helffet allen;
Kinder trachtet / allezeit /
GOtt und Menschen zu gefallen.

VI.

Ist denn vor diesen Fall kein einger Trost ver-
handen?
Es kräncket und betrübt sich unser Geist in sich /
Du lebest ewig wohl / doch seufftzen wir um Dich;
Die Seele lebt bey GOtt in den gelobten Landen
Und der Nahme bey der Welt /
Und die Lieb in unsern Hertzen.
Gott! wenn dir ein Wunsch gefällt /
Still und lindre unsre Schmertzen.